

er gleichen Bühne haben



mit
cht
glich»

«Ich möchte mich aber nicht nur beschweren», relativiert Höneisen, der im Zürcher Biosuisse-Vorstand sitzt. Seit dem 13. Jahrhundert bauert sein Geschlecht im Zürcher Weinland. **Höneisen ist Bauer aus Leidenschaft, freut sich an der Natur, am Fischreier, der am Morgen über sein Feld fliegt.** «Das ist mehr als ein Beruf – das ist eine Lebenserfüllung!»

Doch Höneisen ist nicht nur Bio-Bauer, sondern auch Geschäftsmann. «Ihr müsstet mal bei einer Verhandlung mit einem Grossverteiler dabei sein», sagt er. Für faire Preise müsse man kämpfen wie ein Löwe. **Die Angst vieler Bio-Bauern: Bei einem Ja zur Trinkwasser-Initiative fluten noch mehr Bio-Produkte den Markt und die Preise sinken weiter.**

Genau diese Angst kritisiert Hänni – der Markt sollte endlich geöffnet werden, findet er. «Wir müssen aufhören, die Bio-Preise künstlich hochzuhalten!» Dann nämlich entstünde automatisch ein grösserer Markt für die Produkte.

Auch Hänni ist bewusst, dass die Händler in die Pflicht genommen werden müssten – die Margen von Grossverteilern wie Coop oder Migros seien riesig. Dennoch müssten die Landwirte auch bei sich selbst ansetzen.

Das gesunde Trinkwasser, welches die Initiative fordert, sei schon seit Jahrzehnten Ziel der Landwirtschaftspolitik – doch man erreiche es einfach nicht. «Die Leute glauben Bauernpräsident Ritters Versprechen langsam nicht mehr – die Schweizer wollen ihre Steuer-

gelder nicht mehr in ein System geben, das unsere Ökosysteme zerstört.»

Die Initiative zwingt die Landwirte, sich endlich anzupassen, ist sich Hänni sicher. «Dann müssen sie sich endlich mal in eine nachhaltige Richtung weiterentwickeln!» Die Trinkwasser-Initiative gebe ihnen den lang ersehnten «Schutt i Arsch» dafür. Und: Die Initiative verbiete ja nichts – sondern lenke die Steuer-gelder in eine gewünschte nachhaltige Entwicklung der Produktion.

Nicht die Schweizer Landwirtschaft hat es verpasst, ökologisch zu produzieren – die Konsumenten seien schuld, kontert Höneisen. «Jetzt subito auf Bio umstellen, obwohl alle wissen, dass man die Produkte nicht loswird – das ist Blödsinn!» Denn: Von 100 Leuten im Laden kaufen nur 15 Bio-Produkte. «Die Bio-Gestelle sind immer bumsvoll.»

Wer Ja stimmen wolle, solle besser auf den eigenen Konsum achten, appelliert Höneisen. «Bio-Käufer verschmutzen das Trinkwasser nämlich schon jetzt nicht!» Da müsse der Wandel anfangen – **denn würden die Regale leergekauft, würde sich der Markt auch automatisch regulieren und «Bio-Bauern wie Pilze aus dem Boden schiessen».**

Mehr Bio: Das wollen sie beide. Nur die Frage, wie sich das in der Schweiz noch stärker etablieren soll, zerreisst die Gemüsebauern. Der eine will das über den Konsumenten erreichen, der andere über die Landwirte selbst. Welchen Pfad die Schweiz wählt, entscheidet sich am 13. Juni.

«Unser Sänger ist jetzt ein Doktor»

US-Punker **The Offspring** kehren nach acht Jahren Pause mit neuem Album zurück

Sie gehören zu den erfolgreichsten Rockbands der Welt. Nun kehren The Offspring nach acht Jahren mit der CD «Let The Bad Times Roll» zurück. Sänger **Dexter Holland** (56) und Gitarrist **Noodles Wasserman** (58) erklären am Telefon in Südkalifornien die lange Absenz.

Blick: Warum dauerte es acht Jahre?

Noodles Wasserman: Dexter ging wieder zur Schule, unser Sänger hat jetzt einen Dokortitel. Das hat die Band fünf Jahre lahmgelegt.

Dexter Holland: Ich wollte unbedingt abschliessen. Ich war ja kurz davor, als wir in den 90er-Jahren mit The Offspring den Durchbruch hatten. Während all den Jahren seither dachte ich immer: Hey, da ist doch noch was, das ich zu Ende bringen sollte.

Weshalb war Ihnen das so wichtig?

Holland: Ich brauche keine zweite Karriere. Mit Offspring haben wir genug Geld verdient. Aber

der Gedanke, auch wissenschaftlich einen Beitrag zu leisten, reizt mich sehr. Gerade im Gebiet der Virologie geht zurzeit bekanntlich sehr viel. Ich wollte beide Hirnhälften beschäftigt halten.

Wasserman: Er spricht von zwei Hirnhälften. Ich habe leider nur eine. Und die ist sehr einfach zu unterhalten. Gib mir ein paar Bierchen und ein Videospiel – und alles ist bestens (lacht).

Wie gehen Sie mit dem Alter um?

Holland: Im Musikgeschäft altert man langsamer. Wir lieben es auch heute noch, neue Songs aufzunehmen und damit später um die Welt zu touren. Wir fühlen uns weiterhin jung im Herzen.

Trotzdem beklagen Sie sich in einem Song, dass Sie kaum Sex haben?

Wasserman: Wir haben kürzlich eine Studie gelesen, die nachgewiesen haben will, dass die Leute heute weniger Sex haben als vor zwei Jahrzehnten. Weil sie nur noch mit ihren Handys beschäf-



Seit bald 40 Jahren mit The Offspring unterwegs: Sänger Dexter Holland (L.) und Gitarrist Noodles Wasserman.

40 Mio verkaufte Platten

Mitte 80er-Jahre wurde The Offspring in Südkalifornien gegründet, der Durchbruch kam mit dem Hit-Album «Americana» in den 90ern. Mit eingängigem Punkrock verkauften sie über 40 Millionen Alben. Neben seinem Dokortitel hat Sänger

Dexter Holland auch eine Pilotenlizenz. **Er flog mehrfach allein um die Welt.** Zudem gibt er eine eigene Saucenmarke heraus. Gitarrist Noodles Wasserman ist weniger ambitioniert: Er spielt gerne Videogames oder geht snowboarden.

tigt sind. Unser Song ist eine Aufforderung, das verfluchte Ding zwischendurch mal wegzulegen.

Haben Sie noch Träume?

Holland: Ja. Dass die Welt endlich von Aids befreit wird. Diese Krankheit hat zu viel Leid gebracht. Sie mitzubekämpfen, war mit ein Grund, weshalb ich in Molekularbiologie promoviert und mich auf Viren spezialisierte.

Lassen Sie sich gegen Corona impfen?

Wasserman: Logisch! Immer her damit!

Worauf sind Sie besonders stolz?

Holland: Wir haben uns alles selbst beigebracht. Und wir haben uns auch selbst hochgearbeitet. Da steckt viel Schweiß in unserer Karriere. Aber für eine Sache, an die man glaubt und die man auch gerne macht, opfert man alles.

Wasserman: Stolz macht mich, dass wir nach bald vier Jahrzehnten immer noch hier sind. Das ist weiss Gott keine Selbstverständlichkeit in dieser schnelllebigen Zeit, in der wir leben.

INTERVIEW: DOMINIK HUG



Alexander Nanau erhielt im Oktober 2019 am Zurich Film Festival das Goldenen Auge für den besten internationalen Dokfilm.

Es könnte eine historische Nacht werden, auch für den Journalismus: «Collective» von **Alexander Nanau** (41) ist bei der 93. Oscar-Verleihung am kommenden Sonntagabend gleich zweimal nominiert – in den Kategorien «Bester Dokumentarfilm» und «Bester internationaler Film».

Das Werk des deutsch-rumänischen Regisseurs schildert die dramatischen Ereignisse rund um den Brand des Bukarester Nachtclubs «Colectiv» vom 30. Oktober 2015, bei dem 64 Menschen ihr Leben verloren. 27 bei der Katastrophe, 37 erlagen später im Spital ihren Verletzungen aufgrund von Transportschwierigkeiten und gepanschten Desinfektionsmitteln.

Die zu Ringier Rumänien gehörende «Gazeta Sporturilor» deckte mit ihren investigativen Recherchen diesen Korruptions-skandal auf. Heftige Proteste der Bevölkerung führten schliesslich zum Sturz der amtierenden Regierung.

Dreieinhalb Jahre arbeitete Nanau an seinem Werk und begleitete dabei auch den Journalisten **Catalin Tolontan** (52) und sein Team. «Uns wurde klar, dass eine unglaubliche Manipulation statt-

Tödliche Schlamperei

Filmisches Meisterwerk aus Rumänien: Das Korruptions-Drama «Collective» von **Alexander Nanau** (41) ist gleich für zwei Oscars nominiert



Szenenbild aus «Collective»: Journalist Catalin Tolontan von der «Gazeta Sporturilor» bei einer Pressekonferenz.

gefunden hatte. **Politiker belogen zusammen mit der Führung des Gesundheitssystems und Ärzten das ganze Land.** So haben wir verstanden, dass Journalisten, die dies unter die Lupe nehmen, wahrscheinlich die passenden Protagonisten für den Film sein würden. Sie waren es, die als Erste vor Ort waren und die richtigen Fragen gestellt haben, um das Netz an Lügen aufzudecken», so Nanau.

Annabella Bassler (43), CFO der Ringier Gruppe und verantwortlich für die Aktivitäten in Rumänien, sagt: **«Die Oscar-Nominierungen sind eine Bestätigung für die ausserordentliche Leistung der Journalistinnen und Journalisten und dienen hoffentlich als Inspiration für viele ande-**

re überall auf der Welt.» Weltpremiere hatte der Film 2019 in Venedig. Ende September desselben Jahres wurde er beim Zurich Film Festival erstmals in der Schweiz vorgestellt. Die Kinoauswertung fiel bisher grösstenteils der Pandemie zum Opfer.

Christian Jungen (47), ZFF-Direktor, sagt: **«Diese Doppel-nomination beweist, dass der Film ein Meisterwerk ist. Es ist enorm schwierig für einen Dokumentarfilm – und dann noch einen aus Rumänien –, in der Kategorie «Bester internationaler Film» eine Nominierung zu erhalten.** Dass Nanau es geschafft hat, zeigt, dass sein Film die Zuschauer bewegt, weil er in einer Zeit, da immer mehr autoritäre Herrscher die freie Presse unterdrücken, belegt,

wie wichtig die vierte Gewalt in einer Demokratie ist.»

Regisseur Christian Frei (61), 2002 mit seinem Dokumentarfilm «War Photographer» ebenfalls Oscar-nominiert, sagt: «Collective» ist eine Wucht, ein **atemberaubender Thriller, ganz ohne Lärm und schrille Effekte.** Das macht diesen Film zu einer absoluten Sensation. Alexander Nanau ist ein Meister des Dokumentarfilms. Er ist ein geduldiger und äusserst präziser Beobachter, der mit seiner Kamera eine beklemmende Nähe schafft.»

Und auch die Weltpresse ist sich einig. Stellvertretend schreibt die «Times»: ««Collective» ist der beste Film über Journalismus seit «All The President's Men» zur Watergate-Affäre.» **JEAN-CLAUDE GALLI**



Todesfälle
30. Oktober 2015: Ein Feuerwerk bei einem Metal-Konzert verursachte den Brand im Nachtclub «Colectiv».



Demonstrationen
Massenproteste in Bukarest am 4. November 2015 kurz nach der Brandkatastrophe mit 64 Toten.



Korrupt
Der rumänische Premier Victor Ponta tritt kurz darauf auf Druck der Öffentlichkeit zurück.